

Das „FEHLERBÜRO“

Von Cornelia Spillmann

Ein „Fehlerbüro“ als Kunstprojekt zum Anlass 175 Jahre Volksschule Thurgau

Mit ihrem Konzept „Fehlerbüro“ hat Yvonne Scarabello den Wettbewerb für ein Kunstprojekt zum Jubiläum 175 Jahre Volksschule Thurgau gewonnen. Seit dem Frühjahr 2008 arbeitet die Thurgauer Künstlerin an ihrem Projekt „Fehlerbüro“. Zum Jubiläumsauftakt im Oktober 2008 hat Scarabello eine Plakataktion in den Gemeinden und Schulen im Kanton gestartet und Auszüge aus dem Archiv des „Fehlerbüros“ im Schulmuseum Amriswil installiert.

Im Mittelpunkt von Yvonne Scarabellos künstlerischem Konzept steht die Eröffnung des „Fehlerbüros“. Mit einer gross angelegten Aktion hat die Künstlerin im Frühjahr 2008 die Bevölkerung und die Schulen des Kantons aufgefordert, Fehler an das „Fehlerbüro“ einzusenden. Das „Fehlerbüro“ hat sie gemeinsam mit dem Primarlehrer und Philosophiestudenten Peter Hügli konzipiert und in Teamarbeit geleitet. Dieses waltete als Instanz, welche die eingesandten Fehlermeldungen kategorisierte, sortierte und archivierte. Begleitet wurde das Projekt auch von einer Website, welche die „schönsten“ Fehler fortlaufend präsentierte, ein Forum bot Möglichkeit zum Gedankenaustausch (www.fehlerbuero.ch). Die Kollaboration Scarabello/Hügli hat die Kunstvermittlung zu einem Teil des Projektes gemacht und für den Schulunterricht Materialien zur thematischen Aufbereitung erarbeitet.

Umfassende Fehlersammlung

Mit dem Projekt „Fehlerbüro“ haben sich die beiden das Ziel gesetzt, eine möglichst umfangreiche Sammlung von Fehlern aufzubauen. Eingegangen sind etwa fünfhundert Fehlermeldungen in Form von Belegen aus Schule und Alltag, Geschichten, Zeichnungen und Fotografien. Die Beiträge lassen sich in klassische Schreib- und Rechenfehler, originelle Fehlleistungen, Fehler mit Konsequenzen, Lapsus und „faux pas“, poetische Fehler, welche zum Nachdenken und Philosophieren anregen, und solche, die unbewusste Anschauungen freilegen, einordnen. Darunter sind auch Fehler, die eigentlich keine sind, weil sie durch einen Denkfehler des Aufgabenstellers entstanden sind und somit diesen als den eigentlichen Fehlermacher entlarven. Aus der Vielfalt der eingegangenen Beiträge wurden die aussagekräftigsten Vertreter einzelner Kategorien ausgewählt und gestalterisch in Plakatformat umgesetzt, diese wurden zum Jubiläumsauftakt im ganzen Kanton von den Gemeinden und Schulen präsentiert.

Fehlerkultur und Fehlerkompetenz

Mit der Idee „Fehlerbüro“ verweist Scarabello auf den üblichen Brauch, zum Anlass von Jubiläumsfesten Fehlritte und Fehlentscheidungen der Vergangenheit unter den Teppich zu kehren. Die von der Künstlerin ausgewählten Fehlleistungen werden feierlich aufs Jubiläumspodest gehoben und damit aus dem negativen Kontext befreit. Mit diesem Akt will Scarabello die aktuelle Fehlerkultur thematisieren und zur Offenheit gegenüber Fehlern ermutigen. Wie die zahlreichen Ratgeber zum Thema Fehlerkompetenz bestätigen, haben Fehlleistungen und Fehlentscheidungen das Potential den Lernprozess einzuleiten der zum Erfolg führt. Das Scheitern als Chance! Und so sollen Entgleisungen zur Selbstfindung beitragen, Fehlritte zu neuen Erkenntnissen führen und der vermeintliche Schiffbruch neue Horizonte eröffnen.

Der Künstlerin geht es aber nicht darum, in den Lobgesang auf das Scheitern einzustimmen, sondern für das Unvollkommene, für Risiko und für Fehler als Störfaktoren eines angeblich

bewährten Systems zu sensibilisieren. Gerade die künstlerische Existenz setzt sich dem Risiko vermehrt aus und historisch betrachtet, war das Brechen von Normen bereits in den modernen Kunstbewegungen Programm. Dadaisten und Surrealisten haben die Aufhebung von Logik und Rationalität strategisch eingesetzt, um gängige Wertesysteme zu hinterfragen und Etabliertes abzulehnen. „Fehler machen“ und „aus Fehlern lernen“ sind zentrale Bestandteile des Schulalltags. Für das System Schule ist das Reflektieren der etablierten Fehlerkultur unabdingbar um pädagogische Modelle und Methoden zu hinterfragen. Zu hoffen ist, dass durch das Projekt „Fehlerbüro“ auch der Umgang mit Fehlern im Schulbetrieb thematisiert und der Diskurs über eine zeitgemässe Fehlerpädagogik belebt wird.

Yvonne Scarabello

Für Yvonne Scarabellos (1969) künstlerische Arbeit ist das Dokumentieren zentral. So nummeriert und archiviert sie für ihr Langzeitprojekt „Hab und Gut“ seit 2002 ihren gesamten Besitz fortlaufend. Mehrere tausend Gegenstände und Objekte hat sie bereits dokumentiert. Die Alltagskultur, das Etablierte zu hinterfragen und an sich selbst ein Exempel zu statuieren, ist wichtiger Bestandteil ihres künstlerischen Prozesses. Yvonne Scarabello ist in Frauenfeld, TG aufgewachsen, besuchte die Zürcher Hochschule der Künste und die F+F Schule für Kunst und Mediendesign Zürich. Seit 2002 ist sie freischaffende Künstlerin. Zurzeit lebt und arbeitet Yvonne Scarabello im Toggenburg.

Peter Hügli

Peter Hügli (1973) ist Primarlehrer und studiert Philosophie und Kunst in Fribourg. Er ist in Tobel, TG aufgewachsen, lebt und arbeitet in Zürich.